„Highway to Hell“ im Schützenhaus

60-Jähriger organisiert für Juli Metal-Festival mit sieben Bands in Klein Wesenberg

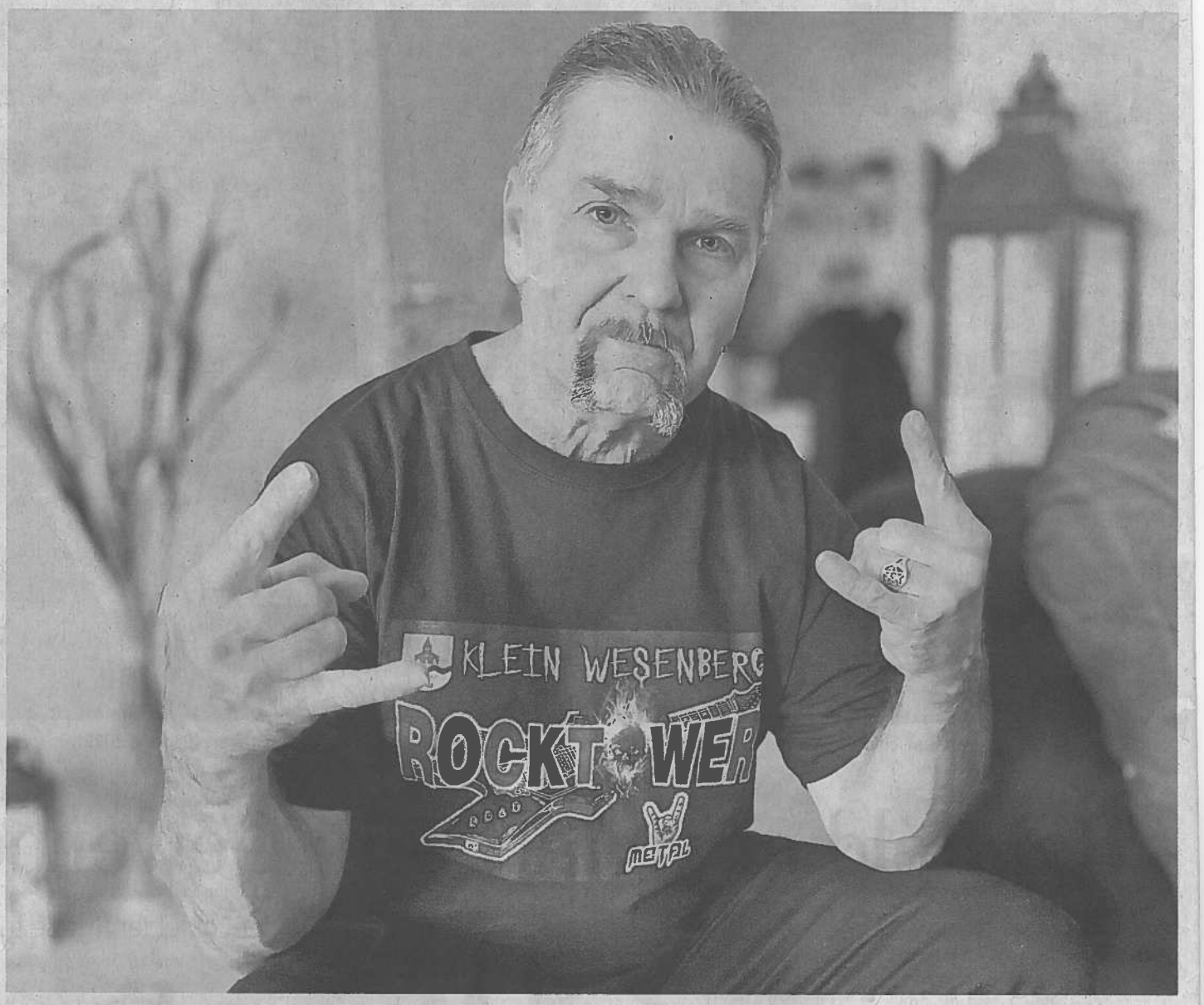
VON RIEKE LÜCKEL

KLEIN WESENBERG. Verzerrte Gitarrenriffs, treibende Rhythmen und düstere Texte, mit kraftvollem Gesang: Entweder liebt man Heavy Metal oder man hasst ihn. Selten gibt es was dazwischen. „I'm on the highway to hell“, erklingt es aus den Boxen. AC/DC ist die erste Platte, die sich Holger Schmidt (60) als Jugendlicher kauft. Alle nennen ihn Hoschi. Von da an ist seine Leidenschaft für Hardrock und Heavy Metal geboren. „Das ist ja Teufelsmusik“, hat die Mutter eines Freundes damals gesagt, „und wenn du älter wirst, wirst du ruhiger.“ Hoschi muss lachen. „Wenn die gute Frau nur wüsste: Es ist noch schlimmer geworden.“

Hoschis Leidenschaft geht so weit, dass er im Dorf dieses Jahr ein Metal-Festival auf die Beine stellt: Rocktower Klein Wesenberg. Am Samstag, 4. Juli, verwandelt sich das Schützenhaus in dem kleinen Dorf in

> Jetzt oder nie. Keine halben Sachen mehr. Volles Karacho.
>
> **Holger Schmidt**
> Metal-Fan

Stormarn in eine Konzertlocation. Der Parkplatz wird zum Campingplatz. Sieben Bands aus der Region sollen bis zu 250 Gästen einheizen.



Holger „Hoschi“ Schmidt organisiert das Rocktower Klein Wesenberg und macht das Dorf damit im Sommer zur Metal-Location. FOTO: RIEKE LÜCKEL

Lübecker Rocktower Festival als Inspiration

Aber warum Klein Wesenberg? „Die Metal-Gemeinde in Lübeck ist so groß, die ist so hungrig“, sagt Hoschi, die wartete nur darauf, „dass hier irgendwas passiert“. Seit 2010 feiert Hoschi jeden Sommer eine private Metalparty in seinem Carport. Die sei immer weiter gewachsen, die letzten Jahre seien bis zu 40 Leute gekommen. „Musik hören, ausflippen, abdrehen, moshen, Headbanging, Luftgitarre spielen“, so beschreibt er die Abende.

Die erste Party sei damals ein Dankeschön für seine Freunde gewesen, die ihm ein Ticket für das Rocktower Festival in Lübeck besorgt hatten. 2009 und 2010 gab es in der Hansestadt ein Heavy-Metal-Festival. „Beim zweiten Mal hatte ich ein bisschen wenig Knatter und die Jungs haben mir geholfen.“ Das Festival hat nicht überlebt, die Rocktower-Party bei Hoschi schon.

Seitdem heißt es jedes Jahr: „Wenn der Weihnachtsmann im Juli auf dem Carport steht, dann ist Rock Tower“, sagt der Metal-Head. Der Weihnachtsmann habe sich über die Jahre als Erkennungszeichen für Gäste und Nachbarn etabliert. Im Sommer soll auch er zum Schützenhaus umziehen. Inzwischen hat er eine Luftgitarre und eine Weihnachtsfrau.

Hoschis großes Ziel: auf Null rauszukommen, denn er stemmt die Kosten und die Organisation alleine. „Ich will da nichts dran verdienen. Ich will einfach nur Spaß haben, und wenn es klappt, machen wir es nochmal.“



Von der Carport-Party zum Metal-Festival: 2024 wurde noch bei Hoschi (zweiter v.l. in der unteren Reihe) zu Hause gefeiert.

FOTO: RIEKE LÜCKEL

Das Line-up steht, der Ticketverkauf läuft

Hoschi ist zuversichtlich: „Es wird schon klappen. Da mache ich mir fast keine Gedanken.“ Bereits vier Tage nach Start des Ticketverkaufs seien 70 Tickets verkauft gewesen. „Für 27 Euro kriegst du 7 Bands über den Tag verteilt, inklusive Camping.“ Das Festival spricht sich herum: Schon jetzt hat sich laut Hoschi eine Band gemeldet, die nächstes Jahr auf dem Rocktower Klein Wesenberg spielen will. Zum diesjährigen Line-up zählen neben den Newcomern „Distant Shadow“ aus Hamburg, auch in der Szene etablierte Bands, wie „Deaf Giant“ oder „Fatal Collapse“. Die „Pikbuben Midde Band“ aus Moisling und die Torfrock-Coverband „Dorfrock“ sorgen für den Spaßfaktor, auch jenseits vom Metal.

„Ich habe einfach gesagt: Jetzt oder nie. Keine halben Sachen mehr. Volles Karacho“, und Hoschi zieht durch. So werden sich einige Metal-Heads im Sommer zwar nicht auf den Weg zum „Highway to Hell“ machen, aber nach Klein Wesenberg, um dort zu headbangen und Luftgitarrenriffs zu spielen.

Tickets gibt es unter www.rocktower-klein-wesenberg.de. Die Türen öffnen sich am 4. Juli um 10 Uhr, los geht es um 12 Uhr.